

INHALT

EINLEITUNG

Die Aufgabe 3. Morphologie der Weltgeschichte — eine neue Philosophie 6. Für wen gibt es Geschichte? 10. Die Antike und Indien unhistorisch 11. Ägypten: Mumie und Totenverbrennung 16. Die Form der Weltgeschichte. Altertum — Mittelalter — Neuzeit 20. Entstehung dieses Schemas 23. Seine Zersetzung 28. Westeuropa kein Schwerpunkt 31. Goethes Methode die einzig historische 33. Wir und die Römer 35. Nietzsche und Mommsen 38. Problem der Zivilisation 41. Imperialismus als Ausgang 48. Notwendigkeit und Tragweite des Grundgedankens 52. Verhältnis zur heutigen Philosophie 55. Deren letzte Aufgabe 60. Entstehung des Buches 61.

TAFELN ZUR VERGLEICHENDEN MORPHOLOGIE DER WELTGESCHICHTE 68

I. KAPITEL: VOM SINN DER ZAHLEN

Grundbegriffe 71. Die Zahl als Zeichen der Grenzsetzung 75. Jede Kultur hat eine eigene Mathematik 78. Die antike Zahl als Größe 84. Weltbild des Aristarch 90. Diophant und die arabische Zahl 95. Die abendländische Zahl als Funktion 98. Weltangst und Weltsehnsucht 105. Geometrie und Arithmetik 108. Die klassischen Grenzprobleme 115. Überschreiten der Grenze des Sehannes. Symbolische Raumwelten 117. Letzte Möglichkeiten 120.

II. KAPITEL: DAS PROBLEM DER WELTGESCHICHTE

I. PHYSIOGNOMIK UND SYSTEMATIK 125

Kopernikanische Methode 125. Geschichte und Natur 126. Gestalt und Gesetz 130. Physiognomik und Systematik 134. Kulturen als Organismen 138. Innere Form, Tempo, Dauer 146. Gleichartiger Bau 148. „Gleichzeitigkeit“ 149.

II. SCHICKSALSIDEE UND KAUSALITÄTSPRINZIP 152

Organische und anorganische Logik 152. Zeit und Schicksal, Raum und Kausalität 154. Das Zeitproblem 158. Die Zeit Gegenbegriff zum Raum 164. Die Zeitsymbole (Tragik, Zeitmessung, Bestattung) 168. Die Sorge (Erotik, Staat, Technik) 176. Schicksal und Zufall 179. Zufall und Ursache 183. Zufall und Stil des Daseins 187. Anonyme und persönliche Epochen 192. Zukunftsrichtung und Bild der Vergangenheit 197. Gibt es eine Geschichtswissenschaft? 198. Die neue Fragestellung 205.

III. KAPITEL: MAKROKOSMOS

I. DIE SYMBOLIK DES WELTBILDES UND DAS RAUMPROBLEM .. 211

Der Makrokosmos als Inbegriff der Symbole in bezug auf eine Seele 211.
Raum und Tod 215. „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis“ 218.
Das Raumproblem: Nur die Tiefe ist raumbildend 218. Die Raumtiefe
als Zeit 223. Geburt der Weltanschauung aus dem Ursymbol einer Kul-
tur 225. Das antike Ursymbol der Körper, das arabische die Höhle, das
abendländische der unendliche Raum 226.

II. APOLLINISCHE, FAUSTISCHE, MAGISCHE SEELE ... 235

Ursymbol, Architektur und Götterwelt 235. Das ägyptische Ursymbol der
Weg 241. Ausdruckssprache der Kunst: Ornamentik oder Imitation 245.
Ornament und Früharchitektur 251. Architektur des Fensters 256. Der
große Stil 257. Stilgeschichte als Organismus 264. Zur Geschichte des
arabischen Stils 267. Psychologie der Kunsttechnik 275.

IV. KAPITEL: MUSIK UND PLASTIK

I. DIE BILDENDEN KUNSTE .. 283

Musik eine bildende Kunst 283. Einteilung nach andern als historischen
Gesichtspunkten unmöglich 285. Die Auswahl der Künste als Ausdrucks-
mittel höherer Ordnung 286. Apollinische und faustische Kunstgruppe
289. Die Stufen der abendländischen Musik 295. Die Renaissance als
antigotische (antimusikalische) Bewegung 300. Charakter des Barock 307.
Der Park 309. Symbolik der Farben. Farben der Nähe und Ferne 316.
Goldgrund und Atelierbraun 319. Patina 326.

II. AKT UND PORTRÄT ... 330

Arten der Menschendarstellung 330. Porträt, Bußsakrament, Satzbau 333.
Die Köpfe antiker Statuen 337. Kinder- und Frauenbildnisse 340. Helle-
nistische Bildnisse 342. Das Barockbildnis 344. Lionardo, Raffael und
Michelangelo als Überwinder der Renaissance 349. Sieg der Instrumental-
musik über die Ölmalerei um 1670 (entsprechend dem Sieg der Rund-
plastik über das Fresko um 460 v. Chr.) 360. Impressionismus 364.
Pergamon und Bayreuth: Ausgang der Kunst 372.

V. KAPITEL: SEELENBILD UND LEBENSGEFUEHL

I. ZUR FORM DER SEELE .. 381

Das Seelenbild eine Funktion des Weltbildes 381. Psychologie eine Gegen-
physik 383. Apollinisches, magisches, faustisches Seelenbild 385. Der

„Wille“ im gotischen „Seelenraum“ 392. Die „innere Mythologie“ 397. Wille und Charakter 400. Antike Haltungs- und faustische Charaktertragödie 405. Symbolik des Bühnenbildes 412. Tages- und Nachtkunst 414. Popularität und Esoterik 417. Das astronomische Bild 422. Der geographische Horizont 425.

II. BUDDHISMUS, STOIZISMUS, SOZIALISMUS 432

Die faustische Moral rein dynamisch 432. Jede Kultur besitzt eine eigne Form von Moral 437. Haltungs- und Willensmoral 439. Buddha, Sokrates, Rousseau als Wortführer anbrechender Zivilisationen 446. Tragische und Plebejermoral 449. Rückkehr zur Natur, Irreligion, Nihilismus 452. Der ethische Sozialismus 459. Gleicher Bau der Philosophiegeschichte in jeder Kultur 463. Die zivilisierte Philosophie des Abendlandes 468.

VI. KAPITEL: FAUSTISCHE UND APOLLINISCHE
NATURERKENNTNIS

Die Theorie als Mythos 481. Jede Naturwissenschaft von einer vorausgegangenen Religion abhängig 486. Statik, Alchymie, Dynamik als Theorien dreier Kulturen 487. Atomlehren 491. Unlösbarkeit des Bewegungsproblems 495. Stil des „kausalen Geschehens“, der „Erfahrung“ 500. Gottgefühl und Naturerkenntnis 504. Der große Mythos 510. Antike, magische, faustische *numina* 514. Der Atheismus 522. Die faustische Physik als das Dogma von der Kraft 527. Grenzen ihrer theoretischen — nicht technischen — Fortentwicklung 535. Selbstzerstörung der Dynamik; Eindringen geschichtlicher Vorstellungen 540. Ausgang der Theorie: Auflösung in ein System morphologischer Verwandtschaften 543.
